

Gedanken zur [deutschen] Antisemitismusdebatte

von Reuven Mokowitz*

Die Friedensaussichten zwischen Israel und Palästina sind nicht gut, besser gesagt hoffnungslos. Die israelische Regierung, geführt von Nethanjahu – einem Mann der die Politik in Demagogie verwandelt – kann sich großer Errungenschaften rühmen, indem wieder der so genannte Friedensprozess in eine Sackgasse getrieben wurde. Gemäß meiner Bereitschaft, kein Blatt vor dem Mund zu nehmen, kann ich mit aller Verantwortung behaupten, dass Israel keine Friedenspolitik betreibt, sondern versucht, einen Teil der Welt an der Nase herumzuführen.

Zusätzlich kommt die absurde Debatte unter den Linken über angeblichen Antisemitismus. □ Ich weigere mich zu akzeptieren, dass Antizionismus mit Antisemitismus gleich gestellt wird. Wenn das der Fall unter den Linken ist, weiß ich schon nicht mehr, was rechts oder links ist. Über so einen Streit in der Linken Partei können sich nur menschenfeindliche (antisemitische) Gruppierungen freuen.

Das bedeutet, dass es in Deutschland keine ernst zu nehmende Opposition zur Politik Israels gibt, letztere getrieben von einer unerbittlichen rechtsradikalen Koalition von Nationalisten, Klerikalen, Rassisten und McCarthisten. Ein Hagel von anti-demokratischen Gesetzesvorschlägen und Angriffen auf das oberste Gericht kennzeichnet viele Debatten in der Knesset. Hinzu kommt der Angriff auf die nicht-jüdischen Bürger Israels – die Palästinenser – sei es durch Vertreibungen und Hauszerstörungen, sei es durch Verleumdungen wegen Illoyalität gegenüber dem Staat Israel.

* Quelle: www.aixpaix.de (Aachen). Der Beitrag des Autors, der in Jerusalem lebt, stammt vom 03.08.2011.

Das Neue, das mich noch mehr besorgt, sind die Entwicklungen innerhalb der nicht sehr zahlreichen Gemeinden von Friedensstiftern in Deutschland. Für mich und in den Kreisen die mir nahe stehen, war es klar, dass die fast einzige Chance für Frieden energische Maßnahmen sind um die Zwei-Staaten-Lösung zu verwirklichen. Mir scheint, dass hier eine bestimmte Erosion entstanden ist durch die Losung einer Ein-Staat-Lösung. Es mag sein, dass in einem ziemlich langen Prozess von zwei kooperierenden Staaten, es zu einer Föderation oder zu einer Ein-Staat-Lösung kommen könnte, nicht aber in der gegenwärtigen Situation. Die Ein-Staat-Lösung, bestimmt von einer nicht-jüdischen Mehrheit, kann nur den gegenwärtigen Zustand umdrehen.

Ich sehe es nicht ein, dass, wenn ich dem jüdischen Nationalismus widerstehe, ich mich solidarisiere mit einem wachsenden palästinensischen Nationalismus der geprägt ist von einem berechtigten Frust als Ergebnis von Jahrzehnten der Vertreibung, Enteignung, Schikanierung und Dämonisierung. Es braucht eine lange Evolution von „Nebeneinander friedlich Leben“, um zu einem „Miteinander-Ergebnis“ zu kommen. Das Bestehen auf der Ein-Staat-Lösung kann nur den Aufschrei vieler Staaten für die Anerkennung eines selbständigen palästinensischen Staates schwächen.

Ich halte es für wichtig, zwei Aspekte zu betonen:

1. Der Staat Israel ist errichtet worden nach einer Entscheidung der Vereinten Nationen und besitzt internationale Legitimität.
2. Es muss das Gerede um Verhandlungen, Gespräche, unanständige Manipulationen aufhören. Stattdessen muss die Anerkennung Palästinas verwirklicht werden. Die palästinensische Westbank muss sofort von der israelischen Besatzung befreit werden. Die Vergangenheit zeigt, dass mit dieser Aufgabe alle israelischen Regierungen unverantwortlich gehandelt haben und damit inkompetent waren und sind, eine konstruktive Lösung zu

finden. Die Parameter des Friedens zwischen Israel und Palästina liegen seit Jahrzehnten auf dem Tisch und im September ist es höchste Zeit zu handeln und nicht hinterlistig neue Spins (Verdrehungen) zu erfinden.

Ich bin besorgt über antizionistische Erscheinungen und Losungen bei verschiedenen Demonstrationen in Deutschland. Dort kann man lesen, dass der Zionismus pauschal rassistisch, Feind der Palästinenser und deren Freiheit ist. Martin Buber war sicherlich kein Rassist! In der Tat setzen sich viele Zionisten für die Rechte der Palästinenser ein. Viele Palästinenser sind nicht vertrieben und viele palästinensische Dörfer sind nicht zerstört worden durch die Intervention von zionistischen Nachbarn.

Die israelische Friedensbewegung Peace Now ist überwiegend zionistisch. Dennoch hat diese Bewegung in Israel öffentlich zu einem Boykott aufgerufen gegen Produkte aus den Siedlungen in der Westbank. Dieses Beispiel ist nur eins von vielen Beispielen, was zionistische Friedensstifter gegen Besatzung, Vertreibung und Häuserzerstörung tun. Man kann und darf selbstverständlich Antizionist sein, nicht aber behaupten, dass alle Zionisten die verbrecherische Politik zionistischer Regierungen bejahen.

Wiederholt wage ich es zu behaupten, dass der gefährlichste und virulente Antisemitismus der semitische Antisemitismus ist. Das sind semitische Nicht-Juden (Araber) und jüdische Semiten, die gegenseitig einen schrecklichen Hass verbreiten, der an die schlimmsten Diffamierungen gegen Juden in Europa erinnert.

Wiederholt hat sich gezeigt, dass der Frieden im Nahen Osten nicht von den USA kommen kann. Es ist eine einmalige Gunst der Stunde, dass die Bundesrepublik Deutschland die Verantwortung für die vom Nationalsozialismus begangenen Untaten übernimmt und sich profiliert als Frieden schaffender Staat, der kompetent diese zwei verletzten Völker versöhnt.

.....